

Hoffnung hat einen Namen

Hallo zusammen, schön, dass du heute wieder mit dabei bist.

«Ich bin unglaublich abhängig davon, was andere von mir denken.»

Das dachte ich mir vor kurzem nach einer Videokonferenz.

Schnell ist man dabei in die Mehrheitsmeinung einzustimmen, nur um nicht negativ aufzufallen.

Aber was ist, wenn die Mehrheitsmeinung weder hoffnungsvoll noch wahr und auch nicht zielführend ist?

Oft ist es so, dass die Meinung der Masse in vielen Fällen funktioniert, angenehm oder einfach ist. Deshalb ist es aber noch lange nicht hilfreich oder gar das Beste für die Mehrheit.

Ein Angriff auf Grundwerte

Die junge Gemeinde von Jerusalem hat kurz nach dem Tod, der Auferstehung und der Himmelfahrt von Jesus damit begonnen sehr natürlich den Glauben und die Kraft Gottes zu leben.

Sie lebten zusammen, wie die Jünger mit Jesus lebten.

Sie heilten, wie sie es mit Jesus erlebt hatten.

Sie vertrauten Gott, wie sie Jesus vertraut hatten und Jesus seinem Vater im Himmel vertraut.

Nachdem Petrus und Johannes als herausragende Personen dieser ersten Gemeinde immer wieder von Jesus als Auferstandenen geredet und mit seiner Autorität geheilt hatten, wurden sie vor Gericht gestellt.

Die Anklage lautete ungefähr so: *«Ihr lästert Gott, weil ihr den Traditionen und den geistlichen Führern des Volkes widersprecht.»*

Die Antwort von Petrus ist genauso knapp wie eindeutig:

Apg 4,12 «In keinem anderen ist Rettung zu finden, denn unter dem ganzen Himmelsgewölbe gibt es keinen vergleichbaren Namen. Nur dieser Name ist den Menschen gegeben worden. Durch ihn müssen wir gerettet werden. (JESUS)»

Die Mehrheitsmeinung war: Rette dich durch ein gutes oder zumindest religiös angemessenes Leben selbst.

Petrus, Johannes und die erste Gemeinde widersprachen dem deutlich, indem sie sagten: *«Wenn du gerettet werden willst, dann brauchst du Jesus. Diesen Jesus haben die geistlichen Führer umbringen lassen, aber er hat den Tod besiegt...»*

Dem Angriff widerstehen

Heute hat weder die staatliche noch die religiöse Elite noch die Mehrheit des Volkes Jesus an ein Kreuz schlagen lassen. Man hat Jesus schlicht an die Seite gestellt und versucht IHN und seine Nachfolger zu ignorieren oder lächerlich zu machen.

Aber die Botschaft ist heute die Gleiche, wie bei Petrus und Johannes: *«Es braucht Jesus umso dringender, egal was ihr von uns wollt oder nicht wollt.»*

Dabei war den Menschen damals klarer als uns heute, was der Name Jesus bedeutet. Jesus heisst so viel wie **«Gott ist Retter»** oder **«Die Rettung kommt von Gott»**. Dieser Name ist Programm. Es braucht eine Beziehung zu dem Gott, der rettet. Wir müssen diesen Gott der Bibel besser kennenlernen. Denn dieser Gott will und kann uns retten.

Wenn du Jesus als Retter schon erlebt hast, dann hast du etwas zu sagen, ganz egal, was die Mehrheit sagt. Die Mehrheit kann dir nichts tun, denn Gott ist Retter.

Wenn du Jesus noch nicht oder nicht mehr als Retter erlebst, dann bleibt die Frage: *«Wer rettet dich dann?»*

Petrus und Johannes haben eine wichtige Botschaft, die sich aus dem ergibt, was sie selbst erlebt haben mit Jesus:

Apg 4,20 **«Was wir gesehen und gehört haben, können wir unmöglich verschweigen.»**

Sie sind einfach nur Zeugen, von dem was sie mit Jesus zusammen erlebt haben. Sie können nicht anders.

So wie Luther, der gesagt haben soll: *«Hier stehe ich, ich kann nicht anders (als für das Evangelium eintreten)»*

Wofür stehst du?

Redest du so, wie alle, damit du nicht negativ auffällst?

Redest du so, wie alle, weil du keine eigene Meinung hast?

Redest du so, wie du in deinem Herzen glaubst?

In diesem Sinn, sei gesegnet mit der Weisheit eine eigene Meinung zu haben und dem Mut für diese Meinung einzustehen.

Bis zum nächsten Mal